

öffentliche Mitteilungsvorlage

Organisationseinheit	Datum	Drucksachen-Nr.
Kultur	28.05.2026	214/2026

↓ Beratungsfolge	↓ Sitzungstermin
Kulturausschuss	18.06.2026

Tagesordnungspunkt:

Abschlussbericht KEP 2015-2025 – Kulturentwicklungsplanung Gütersloh ab 2026

Personelle Auswirkungen	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>	Ja
Art		Im Zeitraum/ab Zeitpunkt		Anzahl der Stellen und Bewertungen
Finanzielle Auswirkungen	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>	Ja
Art	Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Haushaltsbelastung Euro		Veranschlagt unter Produkt-Nr. u. -bezeichnung
Beschlusskontrolle	<input checked="" type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>	Ja
Falls ja:				
Verantwortlicher Fachbereich:		Umsetzung bis zum:		

Inhalt:

1. Rückblick KEP in GT
2. Phasen und Teilprojekte (1-7)
3. Querschnittsthemen/-aufgaben
4. Rückblick Stadtjubiläum
5. Kulturmesse 2025 und Podiumsdiskussion
6. Fazit und Ausblick

1. Rückblick KEP in GT

Die Kulturentwicklungsplanung (KEP) der Stadt Gütersloh wurde im Jahr 2014 vom Kulturausschuss beschlossen und knüpft an die bereits beim ersten Kulturforum 2005 formulierten kulturpolitischen Leitsätze an. Ziel war es, die kulturelle Entwicklung der Stadt vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, der Einführung des Kulturfördergesetzes NRW (2015) sowie den sich verändernden gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen strategisch, transparent und gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren aus Kultur, Bildung, Verwaltung und Stadtgesellschaft zu gestalten.

Im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprozesses und unter externer Moderation und Begleitung von Richter Beratung Osnabrück erarbeiteten von November 2015 bis Februar 2016 Vertreterinnen und Vertreter der Kulturszene, Bildungsinstitutionen, Verwaltung sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger in Workshops und Dialogformaten insgesamt 86 Handlungsempfehlungen. Diese wurden Ende 2016 vom Kulturausschuss beschlossen und durch den Rat der Stadt bestätigt. Die entsprechende Dokumentation findet sich auf dem Kulturportal unter dem Stichpunkt „Gestalten – Dokumentation der Workshopphase“ als PDF zum Download und ist auch als gedruckte Broschüre („Aufschwung für Kultur“) erhältlich.

Was ist KEP?

Die KEP versteht sich als **langfristiger strategischer Prozess** zur Analyse von Potenzialen, Herausforderungen und Entwicklungsbedarfen der Gütersloher Kulturlandschaft. Sie dient als Grundlage für kulturpolitische Entscheidungen, stärkt die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure und unterstützt die zielgerichtete Weiterentwicklung kultureller Angebote und Strukturen. Zentrale Ziele waren die Schärfung des kulturellen Profils der Stadt, die Förderung kultureller Teilhabe, der Ausbau von Kooperationen sowie die Entwicklung nachhaltiger kulturpolitischer Perspektiven.

Aus dem KEP-Prozess gingen mehrere **Teilkonzepte** hervor. Den Auftakt bildete 2017 das „Kommunale Gesamtkonzept Kulturelle Bildung in Gütersloh“, das im Landeswettbewerb „Kinder- und Jugendkulturland NRW“ ausgezeichnet wurde. Es folgten weitere Schwerpunktkonzepte, darunter das Konzept „Bildende Kunst und Kunst im öffentlichen Raum“ (2018) sowie das Themenfeld „Erinnerungskultur“ (2019).

Zur Unterstützung der Umsetzung wurde im Fachbereich Kultur und Sport eine zentrale **Koordinierungsstelle** eingerichtet, die Kulturentwicklungs- und Netzwerkarbeit begleitete. Parallel dazu erfolgte eine kontinuierliche Dokumentation der Gütersloher Kultur- und Bildungslandschaft mit dem Ziel, Transparenz, Vernetzung, Zugang und Teilhabe zu stärken.

Auch neue **Beteiligungs- und Austauschformate** gehen auf die im KEP verankerte Idee des Dialogs und der Vernetzung zurück. So hat sich das Kulturforum als regelmäßiges Netzwerk- und Kommunikationsformat etabliert und wird 2026 bereits zum achten Mal durchgeführt. Mit der erstmalig 2025 veranstalteten Kulturmesse wurde zudem ein neues Format geschaffen, das Kulturakteurinnen und -akteuren eine Plattform für Präsentation, Austausch und Vernetzung bietet.

Die **Kulturentwicklungsplanung** hat damit über mehrere Jahre die kulturpolitische Ausrichtung und Profilbildung der Stadt Gütersloh geprägt. Die wesentlichen Ergebnisse, Konzepte und Dokumentationen werden weiterhin zentral über das **Kulturportal** zugänglich gemacht. Die bisherige separate KEP-Website wird perspektivisch aufgegeben und die noch relevanten Inhalte in das Kulturportal integriert.

Der „Gütersloher Weg“

Der sogenannte „Gütersloher Weg“ beschreibt die besondere **Vorgehensweise** der Stadt Gütersloh bei der Kulturentwicklungsplanung. Kennzeichnend waren insbesondere **Transparenz**, ein straff organisierter **Beteiligungsprozess** sowie eine dialogorientierte **Moderationsstruktur**.

Bereits vor dem offiziellen Start des Prozesses wurden alle relevanten Informationen, Beschlüsse und Arbeitsschritte über eine eigens eingerichtete **Online-Plattform** öffentlich zugänglich gemacht. Die Plattform diente während des gesamten Prozesses der Dokumentation, Kommunikation und Beteiligung.

Die Erarbeitung der **Handlungsempfehlungen** erfolgte in einem kompakten, zeitlich klar strukturierten Verfahren. Zwischen November 2015 und Februar 2016 wurden in sieben thematischen

Handlungsfeldern Workshops durchgeführt, in denen Vertreterinnen und Vertreter aus Kultur, Bildung, Verwaltung und Bürgerschaft gemeinsam Ideen, Ziele und Maßnahmen entwickelten.

Ein weiteres Merkmal war das **Moderationsmodell** mit lokalen und regionalen Fachleuten, das unterschiedliche Perspektiven in den Prozess einbrachte. Die Gesamtmoderation lag bei Reinhart Richter. Durch die Verbindung von fachlicher Expertise, breiter Beteiligung und transparenter Kommunikation entstand ein eigenständiger Ansatz der Kulturentwicklungsplanung, der als „Gütersloher Weg“ bezeichnet wird.

Budget

2015:

Bereitstellung von 35.000 € (s. BV v. 6.2.2015).

Der Kulturausschuss stimmte der Prozess- und Ablaufstruktur für die Kulturentwicklungsplanung zu. Er empfahl dem Finanzausschuss, die benötigten Mittel in Höhe von 35.000, € zusätzlich im Haushalt für das Jahr 2015 bereitzustellen.

2016:

Neuveranschlagung von 17.400 €, da die Mittel 2025 nicht verausgabt wurden.

Folgejahre:

Finanzierung aus Bordmitteln.

2026:

Für die Kulturentwicklungsplanung ab 2026 stehen im Kalenderjahr 10.000 € zur Verfügung. Diese können perspektivisch z. B. für eine Auftaktveranstaltung für den neuen KEP-Prozess gegen Jahresende verwendet werden. Das für 2027 benötigte Budget wird mit der noch in diesem Jahr folgenden Beschlussvorlage zur erneuten Kulturentwicklungsplanung vorgelegt.

2. Phasen und Teilprojekte (1-7) (Stand: Mai 2026)

Vorgeschichte: Die Wurzeln im Kulturforum 2005

Schon im Jahr 2005 formulierte ein öffentliches Kulturforum erstmals Ziele für die Kulturentwicklung in Gütersloh. Die Teilnehmenden priorisierten damals Musik und Darstellende Kunst als zentrale Felder. Gütersloh machte sich damit als eine der ersten Städte auf den Weg, diesen Prozess systematisch in Gang zu bringen.

Phase 1: Beschluss und Grundlegung (Dez. 2014)

Ihren formellen Ursprung hat die Kulturentwicklungsplanung im Dezember 2014, als der Kulturausschuss der Stadt Gütersloh den KEP-Prozess offiziell beschloss. Bereits im Februar 2015 legte der Kulturausschuss die Ablauf- und Aufbaustruktur sowie die Struktur der Teilprojekte fest.

Phase 2: Beteiligung und Workshop-Phase (Nov. 2015 – Feb. 2016)

In einem interaktiven Beteiligungsprozess von November 2015 bis Februar 2016 erarbeiteten Vertreterinnen und Vertreter der Kunst- und Kulturszene, der Bildungsinstitutionen, der Verwaltung sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger gemeinsam 86 Handlungsempfehlungen.

Die Arbeit gliederte sich dabei in sieben Themenfelder, die in Arbeitsgruppen bearbeitet wurden:

- 1. Kulturstandort und Kreativwirtschaft** – Potenziale der Stadt als kulturwirtschaftlicher Standort, Sichtbarkeit und Vernetzung von Kreativschaffenden.
- 2. Kulturelle Bildung** – Zugänge zu kultureller Teilhabe für alle Altersgruppen, Kooperationen zwischen Kultureinrichtungen und Bildungsinstitutionen.
- 3. Kulturförderung** – Strukturen und Instrumente der städtischen Kulturförderung, Förderrichtlinien und Mittelverteilung.
- 4. Kultur und Ehrenamt** – Die Rolle des Ehrenamts im kulturellen Leben, Wertschätzung und Unterstützung freiwilligen Engagements.
- 5. Kulturelles Erbe und Erinnerungskultur** – Umgang mit Stadtgeschichte, Gedenkkultur und lokalem kulturellen Erbe.
- 6. Soziokultur und Freie Szene** – Stärkung unabhängiger Kulturinitiativen, soziokultureller Einrichtungen und der freien darstellenden Künste.
- 7. Bildende Kunst und Kunst im öffentlichen Raum** – Förderung der Bildenden Kunst sowie deren Sichtbarkeit im Stadtraum.

Phase 3: Politische Verankerung (Dez. 2016)

Am 1. Dezember 2016 beschloss der Kulturausschuss die 86 Handlungsempfehlungen als verbindlichen Bestandteil der weiteren Kulturentwicklungsarbeit. Durch den Ratsbeschluss am 16. Dezember 2016 wurde diese kulturpolitische Ausrichtung endgültig verankert.

Ein zentrales strukturelles Element war die Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle im Fachbereich Kultur und Sport, in der konzeptionell arbeitende Kräfte mit solchen zusammenwirken, die sich der aufsuchenden Kulturentwicklungs- und Netzwerkarbeit widmen. Richtungsgebend für die Zusammenarbeit sind dabei die Ergebnisse der Workshopphase.

Phase 4: Rahmenkonzeption und erste Umsetzung (2017)

Im Januar 2017 trat der KEP-Prozess in die Phase der Rahmenkonzeption ein. Das Jahresziel – ein Konzept „Kulturelle Bildung Gütersloh“ – wurde erreicht und mit dem Preis für Kommunale Gesamtkonzepte Kulturelle Bildung in Höhe von 15.000 Euro durch das damalige Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

Phase 5: Thematische Schwerpunkte (ab 2018)

Ab 2018 ging die Kulturentwicklungsplanung in die Umsetzungsphase über. Thematische Schwerpunktkonzeptionen setzten Akzente: "Bildende Kunst und Kunst im öffentlichen Raum" (2018) sowie "Erinnerungskultur" (2019).

Das Konzept zur Bildenden Kunst/Kunst im öffentlichen Raum wurde vom Kulturausschuss am 18. September 2018 beschlossen. Es basiert auf den Handlungsempfehlungen der KEP und berücksichtigt zudem die Ergebnisse einer Befragung der Künstlerinnen und Künstler.

Laufende Entwicklung – Transparenz, Netzwerk, Teilhabe

Begleitet wird der gesamte Prozess durch eine kontinuierliche Erfassung und Darstellung der Gütersloher Kultur- und Bildungslandschaft mit dem Ziel, Netzwerke auszuweiten, transparent darzustellen sowie Zugang und Teilhabe zu intensivieren.

Konkrete Umsetzung der Handlungsempfehlungen

1. Kulturstandort und Kreativwirtschaft

Mit der Schaffung der Koordinierungs- und Kulturstreetworkerstelle 2017 beim Fachbereich Kultur (damals und Sport) und der 2022 neu gestalteten Homepage www.kulturportal-guetersloh.de wurden die zentralen Empfehlungen dieses Teilprojekts umgesetzt, um Potenziale, Sichtbarkeit und Vernetzung zu stärken.

2. Kulturelle Bildung

Der Fachbereich Kultur (und Sport) hat mit insgesamt 3 ausgezeichneten Kommunalen Gesamtkonzepten für kulturelle Bildung nicht nur die konzeptionelle, sondern auch finanzielle Grundlage für die Weiterentwicklung der kulturellen Bildung in Gütersloh gelegt. Für jedes dieser Konzepte erhielt die Stadt Gütersloh ein Preisgeld in Höhe von 15.000 €, das einerseits für die Förderung von kulturellen Bildungsprojekten eingesetzt wurde und zum anderen Maßnahmen unterstützt hat, die Präsenz kultureller Bildung in der Stadt zu stärken, zum Beispiel durch die Schaffung der Kinderkulturmaskottchen Kulturi und Kulturella. Neben den bereits etablierten kulturellen Bildungsangeboten in Schulen wurde das Portfolio mit dem Programm Kulturrucksack NRW um ein weiteres Highlight für 10-14-Jährige außerhalb von Schule ergänzt. Die Anmeldung zu den vielfältigen Workshops erfolgt niedrigschwellig über das Kulturportal Gütersloh.

3. Kulturförderung

Mit der Einführung einer Kulturförderrichtlinie, die sich an den Grundsätzen des Kulturförderungsgesetzes NRW orientiert, wurden transparente und nachvollziehbare Förderstrukturen geschaffen. Über das Kulturportal stehen alle Informationen und Antragsunterlagen zentral zur Verfügung. Ergänzt wird die Förderung durch Beratungsangebote der Kulturstreetworker-Stelle. Die Fördermittel wurden in die Bereiche Allgemeine Kulturförderung, Kulturelle Bildung und Stadtteolförderung gegliedert, um unterschiedliche Bedarfe gezielt unterstützen zu können.

4. Kultur und Ehrenamt

Die Zusammenarbeit mit der Ehrenamtsbeauftragten der Stadt wurde ausgebaut und bestehende Schnittstellen zwischen Kultur- und Ehrenamtsarbeit stärker genutzt. Durch Vernetzungs- und Beratungsangebote konnte das ehrenamtliche Engagement im Kulturbereich gestärkt und sichtbarer gemacht werden.

5. Kulturelles Erbe und Erinnerungskultur

Mit dem Themenjahr Erinnerungskultur (2019) wurden zahlreiche Projekte und Formate etabliert. Dazu zählen unter anderem die Geschichtswerkstatt, das Erzählcafé, Zeitzeugenprojekte wie „Meine Kindheit und Jugend in Gütersloh“, „Lesen gegen das Vergessen“ sowie der Heimatpreis (jährliche Verleihung seit 2020). Für Kinder wurde 2025 mit „Kulturi und Kulturella entdecken die Stadtgeschichte“ ein eigenes Vermittlungsangebot entwickelt. Einen wichtigen Meilenstein stellt die Veröffentlichung der Stadtgeschichte 1945–2025 dar.

6. Soziokultur und Freie Szene

Zur Stärkung der freien und soziokulturellen Kulturszene wurde mit dem „Runden Tisch Kultur“ ein regelmäßiges Austausch- und Vernetzungsformat etabliert. Zudem wurde 2023 gemeinsam mit dem Institut für soziale Innovation (ISI) eine Studie zur Situation, Verortung und zu den Bedarfen der freien und soziokulturellen Szene erarbeitet. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Entwicklung des Handlungsfeldes. Ein weiterer wichtiger Baustein ist das Leerstandsmanagement der concept GT zur Bespielung, Nutzung und Sichtbarmachung von Räumen.

7. Bildende Kunst und Kunst im öffentlichen Raum

Die Umsetzung des Fachkonzepts „Bildende Kunst und Kunst im öffentlichen Raum“ erfolgt seit 2018 kontinuierlich. Die Kommission „Kunst im öffentlichen Raum“ begleitet die Arbeit fachlich und tagt regelmäßig. Zu den umgesetzten Maßnahmen zählen unter anderem Projekte wie „Stadtbesetzung“, die Einführung eines Pflegeplans für Kunstwerke im öffentlichen Raum sowie die digitale Erfassung und Kartierung des städtischen Kunstbestands. Ausstellungen und Vermittlungsangebote stärken die Sichtbarkeit der Bildenden Kunst in Gütersloh: Baustelle Kunst als zweijähriges Ausstellungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Stadthalle (KulturRäume), die Künstlergalerie sowie der Raumkompass auf dem Kulturportal, sowie die Jahresausstellung mit Preisgeld im Standesamt, Kunst im Kasten (Rathausvitrine) und geplante Führungen zum Thema Kunst im öffentlichen Raum in Kooperation mit der VHS (Umsetzung 2026).

Aus diesen sieben Teilprojekten wurden zudem fünf Querschnittsthemen herausgearbeitet, die mehrere Felder übergreifen (vgl. nachfolgender Punkt 3. Querschnittsthemen/-aufgaben).

Die **der Vorlage beigefügte Dokumentation der Workshopphase** gibt einen detaillierten Überblick über die Identifizierung von Stärken und Schwächen, Zielen und Handlungsempfehlungen in den Teilprojekten.

3. Querschnittsthemen/-aufgaben

In den Workshops 2015/2016 wurden fünf übergeordnete Themenfelder und Aufgaben erarbeitet (vgl. Dokumentation „Aufschwung für Kultur“, 2016, S. 24f).

a) Vernetzung und Kommunikation

Die Stärkung von Vernetzung, Kommunikation und Beratung war eines der zentralen Querschnittsthemen der Kulturentwicklungsplanung. Mit der Einrichtung der Koordinierungs- und Kulturstreetworker-Stelle wurden hierfür die personellen Voraussetzungen geschaffen. Als zentrale Kommunikationsplattform wurde das **Kulturportal** Gütersloh 2022 grundlegend neu aufgestellt und kontinuierlich weiterentwickelt. Es bündelt Informationen, Fördermöglichkeiten, Kulturakteure, Projekte und Veranstaltungen. Der integrierte Veranstaltungskalender ermöglicht die Sichtbarmachung kultureller Angebote und die Weitergabe von Terminen an regionale Kooperationsplattformen.

Ergänzt wird das digitale Angebot durch persönliche **Austauschformate** wie das Kulturforum, den Runden Tisch Kultur sowie Beratungen bei Förderungen. Der regelmäßige **Kulturnewsletter** und die kontinuierliche **Öffentlichkeitsarbeit** in Zusammenarbeit mit der städtischen Pressestelle tragen zusätzlich zur Sichtbarkeit der Kulturlandschaft bei.

b) Innovation

Die Förderung innovativer Kulturformate hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Mit der Einführung des **Innovationspreises** im Rahmen der Kulturförderung wurde ein Instrument geschaffen, das neue Ideen, experimentelle Ansätze und innovative Formen der Kulturvermittlung gezielt unterstützt. Innovative Projektformate, spartenübergreifende Kooperationen sowie die Verbindung von Kultur, Digitalisierung und gesellschaftlichen Zukunftsthemen sind mittlerweile fester Bestandteil der Kulturarbeit in Gütersloh.

c) Europäische Dimension und internationale Kulturarbeit

Die europäische Dimension der Kulturentwicklungsplanung findet insbesondere im internationalen **Städtenetzwerk C-City** ihren Ausdruck. Gemeinsam mit den Gütersloher Partnerstädten Broxtowe (GB), Châteauroux (FR), Falun (SV) sowie Grudziądz (PL) wurden in den vergangenen Jahren Projekte, Austauschformate und gemeinsame kulturelle sowie sportliche Vorhaben entwickelt und verschiedene thematische Arbeitsgruppen aufgebaut. Das Projekt fördert den internationalen Wissenstransfer, die Vernetzung von Kulturschaffenden sowie die Entwicklung gemeinsamer Kulturprojekte, die sowohl lokal als auch international wirken. Im Rahmen des Stadtjubiläums „200 Jahre Gütersloh“ erhielt die internationale Zusammenarbeit zusätzliche Sichtbarkeit, unter anderem durch die Beteiligung der Partnerstädte am Jubiläumsprogramm (Beispiel: **C-City Music Night**). Ebenfalls besonders erfolgreich waren das mehrfach prämierte **Kochbuch** „Cooking and Culture“, das Rezepte, Fotos und Geschichten aus allen Partnerstädten vereinte, sowie die Ausstellung **„Amateur Art“**, die als Wanderausstellung in allen Partnerstädten und in der Landesvertretung NRW bei der EU in Brüssel gezeigt wurde. Das Städtenetzwerk hat eine eigene Webpräsenz (www.c-city.eu).

d) Digitalisierung und digitale Kulturangebote

Die Digitalisierung hat die Kulturarbeit in den vergangenen Jahren nachhaltig verändert und wurde insbesondere während der Corona-Pandemie deutlich beschleunigt. Mit dem **Kulturportal** verfügt die Stadt, insbesondere der Fachbereich Kultur, heute über eine zentrale digitale Plattform für Information, Vernetzung und Kulturvermittlung.

Zu den umgesetzten Projekten zählen digitale Vermittlungsangebote wie die „360-Grad-Ateliers“, digitale Künstlerporträts sowie verschiedene hybride Veranstaltungs- und Beteiligungsformate. Auch der **Kulturhackathon OWL** setzte Impulse für die Verbindung von Kultur, Kreativwirtschaft und digitalen Technologien. Darüber hinaus engagiert sich die Stadt Gütersloh im Bereich digitaler Kulturinfrastrukturen und Datenräume, u. a. in Form einer Beteiligung an der Entwicklung der Veranstaltungsplattform „OWL live“ des OWL Kulturbüros der OWL GmbH, das regionalweite kulturelle Angebote bündelt und sichtbar bzw. zugänglich macht.

Die Digitalisierung ist inzwischen eine **strategische Querschnittsaufgabe der Stadtverwaltung**. Auch für den Kulturbereich bietet sie neue Möglichkeiten der Vermittlung, Vernetzung, Dokumentation und Teilhabe. Mit dem Kulturportal und verschiedenen digitalen Kulturformaten wurden hierfür wichtige Grundlagen geschaffen. Die Weiterentwicklung digitaler Angebote und der verantwortungsvolle Einsatz neuer Technologien werden daher zentrale Themen einer zukünftigen Kulturentwicklungsplanung sein.

e) Leerstandsmanagement und temporäre Kulturorte

Die Nutzung leerstehender Gebäude und Flächen als Orte für Kultur war bereits im KEP-Prozess als wichtiges Entwicklungsthema identifiziert worden. Ziel war es, Kulturakteurinnen und Kulturakteuren temporäre Räume für Präsentation, Produktion und Begegnung zur Verfügung zu stellen sowie gleichzeitig zur Belebung des Stadtraums beizutragen.

Das städtische **Leerstandsmanagement** liegt inzwischen in der Verantwortung der concept GT, der Ruf nach Räumen und Orten für Kulturschaffende ist jedoch weiterhin hoch. Gleichwohl konnten im Verlauf der vergangenen Jahre verschiedene **temporäre Kulturorte und Zwischennutzungen** ermöglicht werden. Besonders hervorzuheben sind hierbei die kulturelle Nutzung des **Wasserturms** als Ort für Vernetzung, Austausch und Veranstaltungen sowie projektbezogene Formate im öffentlichen Raum. Auch der Pop-Up-Store „**aufZeit**“ ermöglichte eine temporäre Bespielung eines ungewohnten Ortes im Sinne eines Experiments (beteiligte Initiativen und Projekte, u. a. der Gütersloher Künstlerkreis, Jugendliche im Rahmen der Jugendwoche, FB Digitalisierung und Geoinformation, Anlaufstelle für das Ehrenamt und Gütersloh tatkräftig e.V., Gützilla). Auch die **langenachtderkunst** eignet sich immer wieder neue, vorübergehende und ungewöhnliche Kunstorte an und bespielt diese erfolgreich mit lokalen Kunst- und Kulturschaffenden, vgl. www.langenachtderkunst.de (Beispiele: Röstwert, Berliner Platz, Standesamt, SINN, Café Sonnenburg, Klimabüro, Eiscafé Pink Pinguin, IMA etc.)

Mit Projekten wie „**Stadtbesetzung**“, Aktionen im Rahmen des **Stadtjubiläums** und weiteren **temporären Kulturformaten** wurden neue Orte für Kultur erschlossen und die Sichtbarkeit kultureller Aktivitäten im Stadtgebiet erhöht. Die Frage nach verfügbaren Räumen für kulturelle Nutzungen bleibt jedoch auch künftig ein relevantes Thema der Kulturentwicklung.

4. Rückblick Stadtjubiläum 2025

Das **Stadtjubiläum „200 Jahre Gütersloh“** wurde gemeinschaftlich vom Fachbereich Kultur und Gütersloh Marketing vorbereitet und umgesetzt. Dabei wurden viele Grundsätze der Kulturentwicklungsplanung aufgegriffen und praktisch erprobt: Transparenz, Beteiligung, Vielfalt, niedrigschwellige Zugänge sowie eine dezentrale Verteilung der Angebote im gesamten Stadtgebiet.

Das Jubiläumsjahr wurde bewusst als **Motor** für kulturelle Projekte und bürgerschaftliches Engagement genutzt. Zur Koordination wurde eine eigene **Projektassistenz-Stelle** eingerichtet. Die **Sichtbarkeit** der Angebote wurde durch eine Jubiläumsbroschüre, eine App sowie eine zentrale Internetpräsenz sichergestellt.

Im Mittelpunkt stand ein breites **Beteiligungsangebot**. Durch einen Open Call, Projektträgerabende und die Bereitstellung von Fördermitteln wurden Vereine, Initiativen, Kulturschaffende und Bürgerinnen und Bürger aktiv in die Gestaltung des Jubiläumsjahres einbezogen. Ziel war es, gemeinsam **200 Projekte für Gütersloh** zu realisieren.

Die entstandenen Angebote zeichneten sich durch eine große thematische und kulturelle Vielfalt aus. Sie richteten sich an unterschiedliche Zielgruppen, fanden sowohl in der Innenstadt als auch in den Stadtteilen statt und waren vielfach kostenlos, partizipativ und dialogorientiert angelegt. Der Fachbereich Kultur war darüber hinaus mit eigenen Projekten am Jubiläumsprogramm beteiligt, darunter das künstlerische Beteiligungsprojekt „Paste Ups für Gütersloh“, die Veröffentlichung der Stadtgeschichte 1945–2025 sowie die Weiterentwicklung der Kinderkulturfiguren Kulturi und Kulturella als identitätsstiftende Botschafter des Stadtjubiläums sowie die Aktion „MuseumMobil“ in Gütersloh und die C-City Music Night. Gleichzeitig wurden zahlreiche bestehende Kulturangebote unter dem Dach des Jubiläums sichtbar gemacht und inhaltlich weiterentwickelt.

5. Kulturmesse 2025 und Podiumsdiskussion

Mit der erstmalig durchgeführten **Kulturmesse** wurde 2025 ein neues, mehrtägiges Format für Austausch, Sichtbarkeit und Vernetzung der Kulturszene geschaffen. Die begleitende **Podiumsdiskussion „Die Zukunft der Kultur in Gütersloh“** bot Vertreterinnen und Vertretern aus Kultur, Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft sowie Jugend die Möglichkeit, aktuelle Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der Kulturentwicklung zu diskutieren. Die dort formulierten Impulse und Handlungsempfehlungen fließen in die Überlegungen zur Fortschreibung der Kulturentwicklungsplanung ein. Sie ist somit zugleich als **Auftaktveranstaltung** zu sehen.

Im Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre wurde die Kulturentwicklungsplanung von den Beteiligten als wichtiger **Impulsgeber** für die Kulturpolitik der Stadt bewertet. Hervorgehoben wurden insbesondere die Etablierung von Beteiligungs- und Dialogformaten, die Stärkung der kulturellen Bildung, die Weiterentwicklung der Erinnerungskultur sowie neue Förder- und Vernetzungsstrukturen für die Kulturszene.

Für die **Zukunft** wurden insbesondere folgende **Handlungsfelder bzw. Themen** skizziert:

- Stärkung des kulturellen Ehrenamts und Sicherung des Generationenwechsels
- Ausbau von Vernetzung, Zusammenarbeit und gemeinsamer Interessenvertretung der Kulturszene
- Fortführung und Weiterentwicklung von Beteiligungs- und Dialogformaten
- Stärkung hauptamtlicher Koordinierungs- und Unterstützungsstrukturen („Kümmerer-Prinzip“)
- Sicherung und Weiterentwicklung der Kulturförderung unter schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen
- Stärkere Einbindung der Freien Szene und Soziokultur in kulturpolitische Prozesse
- Einbindung von Jugendlichen als aktive Mitgestalter*innen der Kulturentwicklung
- Förderung von Diversität, Integration und gesellschaftlichem Zusammenhalt durch Kultur
- Stärkung der europäischen und internationalen Kulturarbeit
- Kultur als Querschnittsaufgabe der Stadtentwicklung verankern
- Erhöhung der Sichtbarkeit kultureller Angebote im öffentlichen Raum und in digitalen Medien
- Schaffung und Vermittlung von Freiräumen für Kultur, einschließlich der Nutzung von Leerständen (Renovierung der „Weberei“ als Voraussetzung für zusätzliche Raumoption mit kultureller Nutzung)
- Förderung von Kooperationen zwischen Kulturinstitutionen, Vereinen, freier Szene und Bildungseinrichtungen
- Weiterentwicklung digitaler Instrumente für Kommunikation, Vernetzung und Kulturvermittlung
- Orientierung an Best-Practice-Beispielen und Ausbau interkommunaler Zusammenarbeit
- Verbesserung von Beratung und Unterstützung bei Förderanträgen
- Langfristige Sicherung kultureller Infrastruktur und kultureller Teilhabe
- Stärkung der kulturellen Stimme in Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit
- Kultur als vierte Dimension nachhaltiger Stadtentwicklung neben Ökonomie, Ökologie und Sozialem

Die **Diskussion** bestätigte damit zahlreiche Themenstellungen des bisherigen KEP-Prozesses und lieferte zugleich wichtige **Impulse** für dessen Weiterentwicklung ab 2026.

Die Dokumentation der Ergebnisse liegt dieser Vorlage bei.

6. Fazit und Ausblick

Die Kulturentwicklungsplanung (KEP) hat sich seit ihrem Start im Jahr 2015 als wirksames strategisches Instrument der Gütersloher Kulturpolitik erwiesen. Seit der Hauptphase des Prozesses 2015/2016 und der umfangreichen internen Zwischenbilanz im Jahr 2019 wurden zahlreiche Handlungsempfehlungen umgesetzt oder in dauerhafte Strukturen überführt. Gütersloh kann damit auf eine erfolgreiche Kulturentwicklungsplanung zurückblicken, die ihre ursprünglichen Ziele konsequent verfolgt und zugleich neue gesellschaftliche Entwicklungen und Anforderungen aufgegriffen hat.

Insbesondere die Stärkung von Beteiligung, Kommunikation und Vernetzung zieht sich als roter Faden durch die vergangenen zehn Jahre. Formate wie das Kulturforum, der Runde Tisch der Kultur, die Kulturmesse, die Kulturförderrichtlinie, das Kulturportal Gütersloh sowie vielfältige Förder- und Beratungsangebote haben dazu beigetragen, Transparenz zu schaffen, kulturelle Akteurinnen und Akteure zu vernetzen und Informationen möglichst niedrigschwellig zugänglich zu machen. Die Grundprinzipien des „Gütersloher Weges“ – Transparenz, Dialog, Beteiligung und Kooperation – prägen die Kulturarbeit der Stadt bis heute.

Gleichzeitig hat die Kulturmesse 2025 mit der begleitenden Podiumsdiskussion „Die Zukunft der Kultur in Gütersloh“ gezeigt, dass viele der bereits 2015 formulierten Themen weiterhin aktuell sind. Dazu gehören insbesondere die Stärkung des kulturellen Ehrenamts, die Gewinnung junger Menschen für kulturelles Engagement, die stärkere Vernetzung der Kulturszene, die Sichtbarkeit kultureller Angebote, die Unterstützung der Freien Szene sowie die Bedeutung hauptamtlicher Koordinierungs- und Unterstützungsstrukturen. Die Diskussion machte deutlich, dass diese Handlungsfelder nicht als neue Themen zu verstehen sind, sondern als fortlaufende Aufgaben, die weiterhin Aufmerksamkeit und Unterstützung benötigen.

Darüber hinaus wurden Zukunftsthemen benannt, die in einer neuen Kulturentwicklungsplanung stärker berücksichtigt werden sollten. Hierzu zählen die stärkere Einbindung von Jugendlichen in kulturpolitische Prozesse, Diversität und gesellschaftliche Teilhabe, die europäische und internationale Kulturarbeit, digitale Kommunikations- und Vermittlungsformen, die Nutzung von Leerständen und Freiräumen für kulturelle Zwecke sowie die stärkere Verankerung von Kultur als Querschnittsaufgabe innerhalb der Stadtentwicklung. Kultur wurde dabei mehrfach als wesentlicher Faktor für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Demokratie, Bildung und Lebensqualität hervorgehoben.

Die Stadt Gütersloh hat mit ihrer Kulturentwicklungsplanung einen eigenständigen Weg entwickelt und damit auch überregional Maßstäbe gesetzt. Der „Gütersloher Weg“ zeichnet sich durch eine hohe Transparenz, einen konsequenten Beteiligungsansatz, kurze Entscheidungswege sowie die enge Verbindung von Kulturpolitik und Stadtgesellschaft aus. Damit hat sich Gütersloh als wichtiger Akteur der strategischen und konzeptorientierten Kulturplanung in Nordrhein-Westfalen etabliert und Kulturpolitik stets auch als Gesellschaftspolitik verstanden.

Gleichzeitig erfolgt die Weiterentwicklung der Kulturarbeit unter zunehmend schwierigen Rahmenbedingungen. Haushaltssicherung, steigende Kosten, begrenzte Fördermittel und knappe Personalressourcen erschweren die Umsetzung weiterer Vorhaben sowie die Schließung noch bestehender Lücken bei einzelnen Handlungsempfehlungen. Umso wichtiger wird es sein, vorhandene Netzwerke zu stärken, Kooperationen auszubauen und vorhandene Ressourcen möglichst wirkungsvoll einzusetzen.

Die Kulturentwicklungsplanung ist jedoch kein abgeschlossener Zustand, sondern ein kontinuierlicher Entwicklungs- und Transformationsprozess. Kultur – und insbesondere Jugendkultur – verän-

dert sich stetig und reagiert unmittelbar auf gesellschaftliche Entwicklungen. Die Handlungsempfehlungen von 2015 können daher nicht als abschließend betrachtet werden, sondern bilden die Grundlage für eine Weiterentwicklung.

Vor diesem Hintergrund erscheint es folgerichtig, nach dem Jubiläumsjahr „200 Jahre Stadtrechte Gütersloh“ eine neue Kulturentwicklungsplanung auf den Weg zu bringen. Aufbauend auf den Erfahrungen der vergangenen zehn Jahre sollen bestehende Themen fortgeführt, offene Fragestellungen vertieft und neue Herausforderungen gemeinsam mit Kulturakteurinnen und Kulturakteuren, Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft bearbeitet werden. Kulturentwicklungsplanung sollte auch künftig ein strategischer und operativer Transformationsprozess für Gütersloh bleiben. Die Verwaltung empfiehlt daher, ab 2026 einen neuen Kulturentwicklungsprozess zu starten. Eine entsprechende Beschlussempfehlung wird dem Kulturausschuss noch im Laufe dieses Jahres vorgelegt.

In Vertretung

Henning Matthes

Anlagenliste:

1. PDF-Dokument „Aufschwung für Kultur“, Begleitdokumentation KEP 2015/2016
2. Studie Freie Szene und Soziokultur
3. Ergebnisse Podiumsdiskussion Kulturmesse 2025
4. Mitteilungs-Vorlage 2023, Zwischenstand KEP (**DS-Nr.: 305/2023**)